

Kantonsstrategie und Legislaturprogramm 2011–2015

Medienkonferenz Gesamtregierungsrat

Dienstag, 25. Oktober 2011

Redetexte Regierungsrat

1. Begrüssung und Einführung

Regierungspräsident Marcel Schwerzmann

Sehr geehrte Damen und Herren

Heute präsentieren wir Ihnen die erste Luzerner Kantonsstrategie.

Vielleicht erwarten einige von Ihnen **spektakuläre Szenarien und kühne Visionen** für unseren Kanton. Da müssen wir Sie wahrscheinlich enttäuschen. Den pragmatischen Geist, der uns in den vergangenen Jahren erfolgreich gemacht hat, liess die Luzerner Regierung auch bei der Erarbeitung einer zukunftsweisenden Kantonsstrategie walten. Selbstverständlich haben wir auch Visionen, das haben wir mit Luzern '99 oder Luzern 2020 bereits bewiesen. Aber wir haben den Kanton Luzern nicht schon wieder neu erfunden. Das war auch nicht nötig: Wir haben nämlich einen sehr schönen, lebenswerten Kanton mit einem ausgezeichneten Leistungsangebot. Es ging darum, mit strategisch klugen Weichenstellungen diese Qualitäten für die Zukunft abzusichern und die Stärken des Kantons weiter auszubauen.

Eine Strategie taugt nur etwas, wenn sie sich umsetzen lässt. Wenn sie **Bodenhaftung** hat. Unsere Kantonsstrategie steht buchstäblich mit beiden Füßen fest auf dem Boden! Die beiden Füße, das sind die beiden Teile des Legislaturprogramms. Sie zeigen einerseits, wie wir die Strategie in den kommenden vier Jahren umsetzen wollen, andererseits brechen wir die Strategieziele auf die operative Ebene herunter. Deshalb stellen wir Ihnen heute mit der Kantonsstrategie auch das Legislaturprogramm vor.

Ich will Ihnen kurz drei Dinge erläutern. Erstens: *Warum* haben wir eine Kantonsstrategie gemacht? Zweitens: *Wie* haben wir sie gemacht? Und drittens natürlich: *Wie* sieht sie aus?

1. Warum eine Strategie?

Antwort: Die Kantonsverfassung (§55) schreibt vor, dass der Regierungsrat "die Ziele und die Mittel für die Erfüllung der kantonalen Aufgaben plant und koordiniert". Geplant und koordiniert hat der Regierungsrat natürlich bisher schon. Die dazu eingesetzten Instrumente waren aber nicht optimal aufeinander abgestimmt:

- Dem Legislaturprogramm ging kein vollständiger Strategieprozess voraus.
- Der Voranschlag war anders gegliedert als der IFAP und deshalb nicht direkt vergleichbar.
- Die Planungsberichte behandelten immer nur einzelne Politikbereiche.

Diese Brüche haben die Gesamtplanung erschwert – für die Regierung, aber auch fürs Parlament. Der Kantonsrat hat deshalb mit dem Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen (FLG) **neue, aufeinander abgestimmte Instrumente für den politischen Prozess** beschlossen. Die Kantonsstrategie und das Legislaturprogramm liegen jetzt erstmals gemäss dem neuen Konzept vor. Der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) folgt in Kürze, der Jahresbericht Ende März 2012.

2. Wie ist die Kantonsstrategie entstanden?

Mit der Entwicklung der Kantonsstrategie waren verschiedene departements- und hierarchieübergreifende Gremien befasst – über ein Jahr lang, vom Frühjahr 2010 bis im Spätsommer 2011. Beteiligt waren der Regierungsrat

in seiner alten und neuen Zusammensetzung, die Konferenz der Departementssekretäre, die Dienststellenleitenden des Kantons und Arbeitsgruppen der Verwaltung. Das Ergebnis dieses breit abgestützten Strategieprozesses ist vom Regierungsrat in diesem Sommer verdichtet, strukturiert und in die endgültige Fassung gebracht worden.

Am Ende dieses sehr aufwendigen Prozesses, der für den Kanton Luzern eine Pioniertat darstellt, steht ein sehr schmales Heftchen. Auf Neudeutsch könnte man über dieses Heft sagen: **Reduced to the Max** – aufs Maximum reduziert. Dieses Heft ist die Quintessenz des Strategieprozesses, und dieses Konzentrat ist enorm wertvoll: Nie zuvor hatten wir einen Grundkonsens über die Ausrichtung des Kantons, der fachlich und departementsübergreifend so solide abgestützt und gleichzeitig so fokussiert war. Die Strategie drückt unsere **Unité de doctrine** aus. Sie ist das Grundlegendokument für den AFP und weist einen Zeithorizont von ca. 10 Jahren auf.

3. Drittens: Wie sieht die Strategie aus?

Sie finden alles Wesentliche anschaulich in diesem Faltprospekt, den wir in einer grossen Auflage streuen wollen! Unser Ziel ist es, dass die Kantonsstrategie breiten Kreisen in der Bevölkerung ein Begriff ist. Und natürlich, dass sich die Bevölkerung in der Strategie wiederfindet.

1. Das Herz der Kantonsstrategie sind **drei strategische Ziele**, die in den nächsten 10 Jahren die Entwicklung des Kantons bestimmen sollen:

- **Luzern steht für Lebensqualität**
- **Luzern ist ein Innovationsmotor**
- **Stadt und Land stärken sich gegenseitig**

2. Die Kantonsstrategie leitet aus diesen Zielen **6 Schwerpunkte für die Kantonsentwicklung** ab:

- eine flächendeckende Grundversorgung im Gesundheitswesen
- eine solidarische Gesellschaft
- Innovations- und Wissenstransfer
- ein firmenfreundliches Umfeld
- Perspektiven für die Landschaft
- leistungsfähige Verkehrsträger

An die Kantonsstrategie schliesst nahtlos das **Legislativprogramm** an. Im Legislativprogramm legen wir dar, wie wir die Strategie umsetzen wollen. Es umfasst erstmals zwei Teile: Teil eins behandelt die Hauptaufgaben, also die Hauptfelder der Politik. Teil zwei enthält die Aufgabenbereiche (ungefähr deckungsgleich mit den Dienststellen) mit den konkreten Massnahmen und Projekten. Die finanziellen Konsequenzen der Legislativplanung werden wir demnächst, ebenfalls pro Aufgabenbereich, im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) ausweisen. So verfügt der Kantonsrat über die Gesamtschau, wenn er in der kommenden Dezembersession die Finanzen und Leistungen diskutiert.

Mit der Kantonsstrategie und dem Legislativprogramm machen wir einen grossen Schritt vorwärts:

- Wir können jeden politischen Entscheid auf seine **Strategieorientierung** und auf seine **Wirkungsorientierung** hin überprüfen: nämlich mit je einem "Blick nach oben", zur Strategie, und einem "Blick nach unten", zu den Aufgabenbereichen und zur operativen Verwaltungstätigkeit.
- So können wir die politische Leistungsdiskussion in Regierung und Parlament qualitativ stark verbessern.
- Ausserdem haben wir damit eine gute Grundlage für ein wirksames Qualitätsmanagement in der Verwaltung.
- Die Instrumente Kantonsstrategie und Legislaturprogramm stellen also eine weitere Optimierung der Prozesse der wirkungsorientierten Verwaltung (WOV) dar.
- Wir haben erstmals für alle fassbar definiert, was für uns die Identität des Kantons Luzern ausmacht.
- Kurz: Wir können die Erfolgsgeschichte Luzerns fortsetzen und den Kanton auch in den nächsten 10 Jahren zielgerichtet voranbringen.

Es ist deshalb kein Widerspruch zu sagen: Wir haben in der Kantonsstrategie für Bodenhaftung gesorgt, weil wir zu einem Höhenflug ansetzen wollen. Die Kantonsstrategie markiert für uns, für die Luzerner Regierung, einen Aufbruch!

Jetzt übergebe ich das Wort meiner Kollegin und meinen Kollegen in der Regierung. Sie werden kurz erläutern, wo in ihren Zuständigkeitsbereichen die Schwerpunkte für die kommende Legislatur liegen.

2. Yvonne Schärli, JSD

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Strategieprozess ist ein gedanklicher Dreischritt. In einem ersten Schritt analysiert man: Wo stehen wir? In einem zweiten Schritt bestimmt man: Wo wollen wir hin? In einem dritten Schritt legt man den Weg fest, der zum Ziel führen soll. Ich will aus meiner Sicht kurz darlegen, wo wir stehen, wohin wir wollen und wie wir dorthin kommen. Wenn ich sage "aus meiner Sicht" – dann beziehe ich mich auf die strategierelevanten Themen in meinem Departement. Das ist erstens die **Sicherheit**, und es sind zweitens **starke Strukturen** im Kanton.

Wo also stehen wir?

Beim Stichwort **Sicherheit** denken viele Leute zu allererst an die Polizei. Das ist erfreulich: Es zeigt, dass die Luzerner Polizei bei unserer Bevölkerung ein sehr positives Image geniesst. Wir wissen, dass sich die Luzernerinnen und Luzerner im Grossen und Ganzen sicher fühlen im Kanton. Auch objektiv hat die öffentliche Sicherheit im Vergleich mit den anderen Kantonen bei uns einen guten Standard. Es gibt aber Entwicklungen, die diesen guten Standard gefährden.

Zum Thema **starke Strukturen und Zusammenhalt** ist zu sagen: Wir haben heute einen Kanton, der sich trotz der Interessenunterschiede zwischen den Regionen und zwischen den Staatsebenen nicht auseinander dividieren lässt. Die Landschaft begreift die wirtschaftlichen Zentren als wichtige Partner. Und umgekehrt sehen die urbanen Zentren die Landschaft als integralen und identitätsstiftenden Teil des Kantons Luzern. Auf der politischen Bühne kämpfen die Vertreter von Stadt und Land dort zwar bisweilen mit harten Bandagen. Aber wir haben auch eine lange Tradition im Aufeinander-Rücksicht-Nehmen. Davon zeugen die Politik der vergangenen Jahre und die Instrumente, die sie geschaffen hat: der gut funktionierende Finanzausgleich, die Neue Regionalpolitik, aber auch unsere Verfassung, die dezentrale Strukturen betont.

Das ist der Stand heute. Und wo wollen wir hin?

Einen von drei Teilen der Kantonsstrategie haben wir auf die Stärkung der Regionen und auf **Perspektiven für die Landschaft** verwendet. Es geht uns dabei um eine ganzheitliche Politik, damit die Landschaft als starke Partnerin der städtischen Zentren erhalten bleibt. Die Palette der Massnahmen reicht vom Natur- und Landschaftsschutz über gute Verkehrsanbindungen und regionalwirtschaftliche Impulse für Stadt und Land bis hin zum Finanzausgleich. Und selbstverständlich will der Kanton weiterhin auch Gemeinden unterstützen, die sich bewegen wollen, um ihre Handlungsfähigkeit sowie die Effizienz, Professionalität und Bürgernähe ihrer Leistungen zu verbessern.

Sicherheit verstehen wir in der Kantonsstrategie und im Legislaturprogramm nicht nur als polizeilich garantierte Sicherheit, sondern in einem viel umfassenderen Sinn. Um sich in einem ganzheitlichen Sinn sicher zu fühlen, braucht es z.B.

- eine Wirtschaft, die den Menschen vor dem Profit ins Zentrum stellt,
- eine Umwelt, die Ruhe und Erholung bietet,

- ein Gesundheitssystem, die unabhängig der persönlichen finanziellen Verhältnisse eine gute Versorgung garantiert und
- ein Bildungssystem, das sich an der Chancengleichheit orientiert.

Diese umfassende Sicherheit betrachten wir als einen sehr wichtigen Bestandteil der Lebensqualität in unserem Kanton. Und wir räumen ihr einen hohen Stellenwert ein.

Ich habe eingangs gesagt, dass wir bereits einen sehr hohen Standard haben. Das gilt für die Sicherheit als Teil der Lebensqualität, und das gilt auch für die Instrumente, die den Zusammenhalt von Stadt und Land garantieren und verstärken. Das soll aber nicht heissen: Die Strategieziele sind bereits erreicht, wir können uns zurücklehnen. Ich will dafür sensibilisieren, dass es in einer Zeit des raschen, sich eher noch beschleunigenden und alles erfassenden Wandels grosse Anstrengungen braucht, um gewisse Werte nur schon zu erhalten. Wenn wir unsere heutige **Lebensqualität bewahren** können, und wenn wir das heutige Selbstverständnis des Kantons bewahren können, dann bewahren wir wichtige Teile unserer **Identität**. Und nichts Geringeres soll die Kantonsstrategie leisten: Sie soll zeigen, wie sich der Kanton Luzern zum Nutzen aller entwickeln kann, ohne seine Identität zu verlieren.

Ich bin vom Begriff Sicherheit ausgegangen – quasi von Amtes wegen, als Justiz- und Sicherheitsdirektorin. Sie merken aber, dass mich die Strategieziele und -schwerpunkte zügig zu einer ganzheitlichen Betrachtung geführt haben, die über die Grenzen der einzelnen Departemente hinweggreift. Das ist in meinen Augen das grosse Verdienst der Luzerner Kantonsstrategie: dass sich die Regierung nicht von departementalem Gärtlidenken hat lenken lassen, sondern von einer **Gesamtschau**, die dem Wohle des ganzen Kantons verpflichtet ist.

3. Guido Graf, GSD

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Zusammenhalt des Kantons ist ein wichtiges Anliegen. Mit wichtig meine ich: mir persönlich wichtig. Und auch: staatspolitisch wichtig. Der Zusammenhalt des Kantons ist aber nicht nur ein wichtiges, sondern auch ein vielschichtiges Anliegen. So vielschichtig, dass letztlich alle sechs Schwerpunkte unserer Kantonsstrategie dem Zusammenhalt dienen:

- eine flächendeckende Gesundheitsversorgung
- eine solidarische Gesellschaft
- ein funktionierender Innovations- und Wissenstransfer, der unseren KMU wichtige Impulse gibt
- ein wirtschaftsfreundliches Umfeld – auch davon profitieren unsere KMU
- Perspektiven für die Landschaft
- leistungsfähige Verkehrssysteme

Mein Fazit: Wir haben eine **gute** Kantonsstrategie. Eine, die die richtigen Schwerpunkte setzt. Eine, die unseren Kanton voranbringen kann, wenn wir sie konsequent umsetzen.

Als Gesundheits- und Sozialdirektor liegen mir zwei Bereiche besonders am Herzen: eben die Gesundheit und das Soziale. Ich will zu beiden kurz etwas sagen.

Die Regierung hat in der Kantonsstrategie wichtige gesundheitspolitische Leitplanken definiert:

- Wir setzen auf die ärztliche Grundversorgung als Fundament unseres Gesundheitssystems.
- Wir unterstützen ein hochstehendes Angebot ambulanter Gesundheitsleistungen in allen Regionen.
- Wir bieten an den Spitalstandorten Wolhusen und Sursee die stationäre Grundversorgung inklusive Notfallpraxen – sowie allenfalls weitere spezialisierte Leistungen an.
- Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Kliniken und Institute des Luzerner Kantonsspitals, damit die Luzerner und Zentralschweizer Bevölkerung auch in Zukunft einen regionalen Zugang zu Spitzenleistungen in der medizinischen Versorgung hat.

Die Kantonsstrategie enthält damit die Grundlagen für eine weitsichtige, bedarfsgerechte Gesundheits- und Spitalplanung.

Das ist der eine Schwerpunkt in meinem Zuständigkeitsbereich. Den anderen Schwerpunkt, die solidarische Gesellschaft, definieren wir so:

- Die Einwohnerinnen und Einwohner geniessen den grösstmöglichen Schutz vor Straftaten.
- Sie haben ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäss Zugang zu Bildung und Arbeit.
- Sie sind gesellschaftlich integriert. Das heisst, sie können das gesellschaftliche und kulturelle Leben mitgestalten. Der Staat hilft dort, wo es Schwierigkeiten gibt.
- Unsere Gesellschaft lebt nicht auf Kosten der kommenden Generationen. Das ist ein wichtiger Leitsatz! Er hat Auswirkungen auf ganz unterschiedliche Politikbereiche, zum Beispiel auf die Haushaltspolitik des Kantons, aber auch auf die Energiepolitik.

Ich bin überzeugt, dass wir damit den Grundstein legen für langfristig intakte gesellschaftliche Strukturen und für einen lebenswerten Kanton Luzern.

4. Robert Küng, BUWD

Sehr geehrte Damen und Herren

Reto Wyss und ich, also die "Neuen" in der Luzerner Regierung, sind Anfang Juli 2011 in den Strategieprozess eingestiegen. Die Regierung hat sich in ihrer neuen Zusammensetzung intensiv mit der Kantonsstrategie befasst. In mehreren Sitzungen und Klausuren haben alle fünf Regierungsmitglieder der Kantonsstrategie, wie sie heute dasteht, ihren Stempel aufgedrückt. Alle fünf von uns vertreten heute ihr geistiges Eigentum.

Was mein Departement betrifft, so sind zentrale Anliegen, die den gesamten Kanton betreffen, prominent in der Strategie verankert. Das BUWD kann und muss Beiträge leisten zu jedem einzelnen der drei strategischen Ziele:

- Beiträge zur Sicherung der Lebensqualität
- Beiträge zur Förderung der Innovationskraft
- Beiträge zur Stärkung der urbanen Zentren, der Landschaft und des gegenseitigen Zusammenhalts.

Ich werde mich deshalb mit meinem Team, gestützt auf die Kantonsstrategie, einsetzen

- für die Bewahrung unseres natürlichen Lebensraums und unserer natürlichen Ressourcen
- für ein wirtschaftsfreundliches Umfeld
- für die Gewährleistung der Mobilität im Kanton.

Diese Ziele sind teilweise divergierend, es ist sehr wichtig, dass die Massnahmen zur Zielerreichung sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Ein ganz wichtiges Instrument dazu ist der kantonale Richtplan, der entlang der Hauptentwicklungsachsen ein konzentriertes Wachstum und eine Verdichtung nach innen vorsieht, in den ländlichen Gebieten dagegen auf ein qualitatives Wachstum setzt. Diese Planung trägt zur Bewahrung der Lebensqualität im Kanton bei. Die Voraussetzung ist, dass keine Region "abgehängt" wird. Dafür sehen wir in der Kantonsstrategie zwei Schwerpunkte vor:

1. Perspektiven für die Landschaft

- Die wirtschaftliche Stärkung des ländlichen Raums erfolgt landschaftsverträglich und schont die natürlichen Ressourcen. Die vorhandenen Entwicklungspotenziale werden aktiv gefördert. Dafür stehen uns vor allem die Instrumente der Neue Regionalpolitik des Bundes zur Verfügung.
- Die enge Zusammenarbeit der regionalen Entwicklungsträger trägt zum Verständnis unter den Regionen bei.
- Mit dem kantonalen Finanzausgleich gleichen wir das Gefälle zwischen starken und schwachen Gemeinden aus. Auch das fördert den Zusammenhalt.

2. Leistungsfähige Verkehrssysteme

Wir gewährleisten die Mobilität im gesamten Kantonsgebiet, und zwar mit attraktiven Angeboten für den öffentlichen Verkehr, den Langsamverkehr und private Motorfahrzeuge. Mobilität ist für mich nicht nur eine Frage des individuellen Komforts, sondern ein volkswirtschaftlicher Faktor: Der Kanton Luzern muss erreichbar bleiben für Arbeitskräfte, Dienstleistungen und Güter. Die Regierung will die Erreichbarkeit sichern

– und damit die Standortqualität! –, indem sie leistungsfähige Infrastrukturen bereitstellt. Damit sind auch die zentralen Verkehrsprojekte meines Departementes durch die Luzerner Kantonsstrategie abgestützt: der Luzerner Tiefbahnhof, das Gesamtsystem Bypass und die Neugestaltung des Zentrums Luzern Nord mit den Verkehrs- und Hochwasserschutzprojekten am Seetalplatz.

5. Reto Wyss, BKD

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Kantonsstrategie ist ein **Schwerpunktprogramm**. Dahinter steht die Einsicht, dass ein mittelgrosser und mittelstarker Kanton wie Luzern seine Kräfte nicht verzetteln darf, sondern bündeln und fokussieren muss, wenn er exzellente Leistungen erbringen will. Wenn die Luzerner Regierung sechs Schwerpunkte für die Kantonsentwicklung vorlegt, dann sagt sie damit: Hier lohnt es sich die Kräfte zu bündeln!

Unter dem Titel "Erfolg durch Dynamik" fassen wir in der Kantonsstrategie zwei Schwerpunkte zusammen:

- Innovations- und Wissenstransfer
- Wirtschaftsfreundliches Umfeld

Wir gehen von folgender Überzeugung aus: Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungswesen sind interaktive Systeme. Wenn man sie geschickt vernetzt, lassen sich vielfältige Gewinne erzielen:

- eine begabungs- und chancengerechte Förderung der Kinder und Jugendlichen
- ein hochwertiges Ausbildungsangebot, das zum Erfolg in der Arbeitswelt befähigt
- qualifizierte Berufseinsteigerinnen und -einsteiger
- eine dynamische, innovative und wertschöpfungsstarke Wirtschaft

Das alles wollen wir erreichen! Dies bedeutet, dass wir zunächst die bisherige Entwicklung der Luzerner Volksschulen im Rahmen der Zielsetzungen von "Schulen mit Zukunft" weiterführen und konsolidieren. Damit meine ich zum Beispiel die Einführung von Tagesstrukturen, die Umsetzung der Integrativen Förderung oder auch die Realisierung der neuen Regelungen zum Kindergarten oder der Sekundarschule. So wollen wir die bestehende gute Basis für die gesamte Bildung beibehalten und gezielt an die neuen Herausforderungen anpassen. Wir wollen aber auch die erfolgreichen Ausbildungswege im Gymnasium und in der Berufsbildung weiter profilieren und als Grundlage für die Hochschulbildung stärken. Im Hochschulbereich fördern wir gezielt den Wissens- und Leistungstransfer zwischen den Luzerner Hochschulen und der Luzerner Wirtschaft. Besondere Impulse wollen wir so der Tourismusbranche, dem Gesundheitsmarkt, dem Sozial- und Versicherungsbereichs sowie dem Zukunftsmarkt Umwelttechnologie verleihen.

Was heisst das für die Luzerner Hochschulen? Es heisst, dass sie ihre Profile sorgfältig pflegen müssen. Es heisst, dass Luzern als kleiner Hochschulstandort mit begrenzter Finanzkraft die Hochschulentwicklung vom volkswirtschaftlich Sinnvollen abhängig macht und weniger vom akademisch Wünschbaren. Es heisst, dass der Kanton seine Mittel in jene Hochschulangebote und -schwerpunkte investiert, die sich mit seinen langfristigen Interessen decken.

Es heisst aber auch, dass der Kanton neben seiner Hochschulpolitik nicht eine seiner grössten Stärken vergessen darf: nämlich die Berufsbildung. Die hohe Qualität der dualen Berufslehre ist eine Garantin für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Werkplatzes. Wir sorgen mit attraktiven Ausbildungswegen und Anschlusslösungen dafür, dass die Berufsbildung für leistungsstarke junge Leute attraktiv bleibt und dass der Kanton die hohe Quote ausbildender Lehrbetriebe halten kann.

6. Marcel Schwerzmann, FD

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe Ihnen zu Beginn einen Überblick über die Funktionsweise unserer neuen Planungs- und Führungsinstrumente gegeben. Und ich habe meine Zuversicht ausgedrückt, dass diese Instrumente den Kanton Luzern ein grosses Stück voranbringen.

Gestatten Sie mir abschliessend noch einige Worte zu den Kantonsfinanzen. Damit der Kanton Luzern seine Strategie umsetzen kann, muss er finanziell handlungsfähig sein und bleiben. Deshalb sind auch die Grundsätze unserer Haushaltspolitik, die Bewahrung des Eigenkapitals und die Vermeidung neuer Schulden, in der Kantonsstrategie festgeschrieben.

Sie wissen nun allerdings, dass die Finanzperspektiven alles andere als rosig sind. Wichtige Mittel für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben fallen weg. Alle ausgabenrelevanten Leistungen müssen auf ihre Notwendigkeit überprüft werden. Ist es also Schönfärberei, wenn wir ausgerechnet jetzt ein aufwendig produziertes Ziel- und Massnahmenpaket wie die Kantonsstrategie vorlegen?

Meine Antwort lautet: Nein, es ist keine Schönfärberei! Im Gegenteil! **Die Kantonsstrategie ist jetzt notwendiger denn je!** Je unruhiger die See und je düsterer der Himmel, desto dringender brauchen wir einen **Kompass**. Gerade rechtzeitig haben wir mit unserer Strategie definiert, wo wir Schwerpunkte setzen wollen bei der Gestaltung unseres Kantons; wo wir die vorhandenen Mittel mit maximalem Nutzen einsetzen können. Das erleichtert auch die Diskussion darüber, wo der Kanton Luzern sich kurz- und mittelfristig Abstriche leisten kann oder muss. Diese Diskussion ist dann allerdings im Zusammenhang mit dem AFP zu führen, nicht im Zusammenhang mit der Kantonsstrategie.

Meine Damen und Herren, wir stehen Ihnen jetzt für Fragen zur Kantonsstrategie und zum Legislaturprogramm 2011–2015 zur Verfügung.